

oktober 2018  
**rundherum**  
newsletter Büro für Zukunftsfragen

**Seite 2/3**

Die neuen Freiwilligen -  
Mehr Risikobereitschaft  
ist gefragt

**Seite 4/5**

Landesweiter Bügerrat zum  
Mobilitätskonzept Vorarlberg

**Seite 6**

Das Art of Hosting-  
Training 2018

**Seite 7**

Neuigkeiten aus den  
Bereichen Kinder- und  
Jugendbeteiligung

**Seite 8**

News / Infos / Termine



## Welche Koordination braucht freiwilliges Engagement?

Die Vielfalt an Freiwilligentätigkeiten nimmt ständig zu. Gleichzeitig steigen auch die Ansprüche an das Engagement – sowohl bei denen, die sich engagieren als auch bei den Institutionen und Organisationen, die auf Freiwillige angewiesen sind. Am 18. Oktober 2018 haben interessierte Gemeinden, Verwaltungseinheiten, Institutionen und Organisationen Gelegenheit, bei der vom Büro

für Zukunftsfragen initiierten Veranstaltung „Die neuen Freiwilligen: Welche Koordination braucht freiwilliges Engagement?“, unterschiedliche Praxismodelle kennenzulernen, eigene Herausforderungen sowie Optimierungsmöglichkeiten zu erkennen und sich zu vernetzen.  
Mehr dazu auf: [www.vorarlberg.at/zukunft](http://www.vorarlberg.at/zukunft)

Jakub Samochowiec, Senior Researcher am Gottlieb Duttweiler Institut (Zürich), Autor der Studie „Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation“



Kriemhild Büchel-Kapeller und Michael Lederer vom Büro für Zukunftsfragen nahmen in Zürich an der Freiwilligen-Konferenz teil.



# Die neuen Freiwilligen – Mehr Risikobereitschaft ist gefragt

Kontakt  
Dr. Jakub Samochowiec  
Senior Researcher

GDI Gottlieb Duttweiler  
Institute, Langhaldenstr. 21  
CH-8803 Rüschlikon/Zürich  
T +41 / 44 724 62 55  
E jakub.samochowiec@gdi.ch  
www.gdi.ch

## Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation

Von Dr. Jakub Samochowiec  
GDI Gottlieb Duttweiler Institute

Die Bindung an vorgegebene Strukturen wie Familie, Wohnort, religiöse Gemeinschaften oder Geschlechterstereotypen wird in unserer Multi-optionsgesellschaft schwächer. Wir werden nicht mehr in eine bestimmte Rolle hineingeboren, sondern können oder müssen unsere Biographie selber gestalten. Das ist in vielerlei Hinsicht begrüssenswert, doch mit der Auflösung stabiler gesellschaftlicher Strukturen ist auch ein Rückgang freiwilligen Engagements zu beobachten. Mit ihm droht ein wichtiger Pfeiler unserer Gesellschaft wegzubrechen. Was kann getan werden, um diesem Rückgang freiwilligen Engagements entgegenzuwirken?

Mit Apps zum Beispiel wurden neue Möglichkeiten geschaffen, die helfen können, Freiwillige zu rekrutieren und zu koordinieren. Doch ist es mit neuen technischen Möglichkeiten alleine nicht getan. Es braucht auch ein Umdenken, was freiwilliges Engagement bedeutet. Oft herrscht bei Gemeinden oder Organisationen die Vorstellung vor, Freiwillige seien kostenlose Arbeitskräfte, die vordefinierte Aufgaben übernehmen, quasi als Roboter. Und Arbeiten, die auch von Robotern übernommen werden könnten, sind für individualistische Menschen wenig sinnstiftend. Sinn entsteht heutzutage für viele, wenn mitgeredet und mitgestaltet werden kann, wenn etwas Spass macht und der eigenen Entwicklung förderlich ist.

Man kann einwenden, dass es dem Gemeinwesen wenig nütze, wenn Selbstverwirklichung statt Pflicht im Vordergrund steht. Dieses Engagement aber als gesellschaftlich unbedeutend abzutun, ist falsch. Selbst wenn jemand nur aus Eigennutz zu einem Grillfest im Quartier lädt, entstehen dadurch soziale Strukturen in der Nachbarschaft.

Diese Strukturen helfen, Missstände anzupacken und wirken präventiv. Probleme, wie beispielsweise Einsamkeit bei älteren Menschen, kommen so gar nicht erst auf. Man könnte hier geradezu von der „unsichtbaren Hand“ der Zivilgesellschaft sprechen, welche aus eigennütigen Engagements wertvolle soziale Strukturen entstehen lässt.

Anstatt ausschliesslich auf zu erledigende Aufgaben zu fokussieren, sollte das Entstehen neuer sozialer Strukturen im Vordergrund stehen, wenn die Zivilgesellschaft gefördert werden soll. Dazu braucht es Freiräume. Das können physische Räume sein, wie städtische Brachen, die in Gemeinschaftsgärten oder Kulturstätten umgewandelt werden. Der Staat kann dafür sorgen, dass Freiräume vom Markt ferngehalten werden (Stichwort Gentrifizierung).

Studie „Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation“.



Das Büro für Zukunftsfragen beschäftigt sich am 18. Oktober ebenfalls mit der Thematik „Freiwilligenkoordination“



Freiräume werden vom Staat aber auch oft durch Regulierungen und wenig Vertrauen eingeschränkt. In der sehr sicherheitsorientierten Schweiz wird versucht, durch Regulierungen jegliche Risiken zu vermeiden. Wer zum Beispiel regelmässig zu Hause gegen einen Unkostenbeitrag Fremde bekocht, verstösst gegen das Wirtengesetz. Feuerpolizeiliche Anforderungen können Hindernisse für Engagements im Kulturbereich sein. Die Angst vor juristischen Konsequenzen ist ein ständiger Begleiter vieler zivilgesellschaftlicher Unterfangen. Antragsformulare von Stiftungen wachsen jedes Jahr um eine Seite. Alle Eventualitäten müssen ausgeschlossen werden.

Schnell stellen sich Fragen: Wer haftet, wenn sich jemand verletzt oder etwas kaputtgeht? Wer trägt die Verantwortung? Auf der Freiwilligenplattform benevol-jobs.ch dürfen infolgedessen nur offizielle Einsatzorganisationen Aufgaben ausschreiben. Gemeinschaftszentren zögern, sich eine Holzwerkstatt zuzulegen, weil diese bei einem Unfall womöglich gleich wieder geschlossen werden könnte. Herrscht aber eine grosse Angst vor Unfällen, Missbräuchen und Fehlschlägen sowie generell wenig Vertrauen unter den Mitgliedern einer Gesellschaft, werden mehr Transaktionen vertraglich geregelt. Dadurch braucht es mehr Regulierung, mehr Sicherheiten und mehr AnwälInnen. In Ländern mit hoher AnwaltInnen-dichte gibt es aber weniger Vertrauen gegenüber Fremden und weniger Engagement (siehe GDI Studie „Die neuen Freiwilligen“).

Um Freiräume zu gewähren, ist demnach weniger oft mehr. Eine Fehlerkultur, wie sie in der Wirtschaft seit längerem gepredigt wird, wäre auch für die Zivilgesellschaft wichtig. Staat, Stiftungen, Einsatzorganisationen und die Gesellschaft als Ganzes sollten Fehlschläge, Misserfolge und selbst Missbräuche bewusst in Kauf nehmen. Um die Entfaltung der Zivilgesellschaft nicht zu behindern, muss man Kontrolle aus der Hand geben.

Das Betreten von Freiräumen ist immer mit Risiken verbunden. Will man Menschen vor allen Risiken bewahren, untergräbt man die Freiwilligkeit.

**Gratis Download der Studie  
„Die neuen Freiwilligen – Die Zukunft  
zivilgesellschaftlicher Partizipation“:  
[www.gdi.ch/freiwillige2018](http://www.gdi.ch/freiwillige2018)**

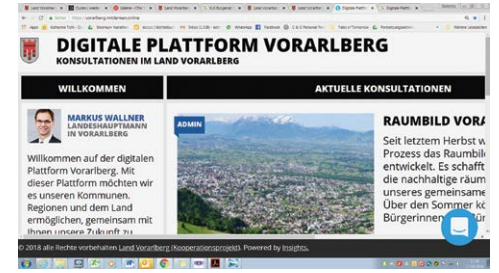
28 nach dem Zufallsprinzip ausgewählte BürgerInnen zwischen 19 und 75 Jahren erarbeiteten Leitgedanken und Schwerpunkte für das Mobilitätskonzept Vorarlberg.



Die Ergebnisse wurden im Rahmen eines Bürgercafés am 20. Juni 2018 im Landhaus in Bregenz öffentlich präsentiert.



Erstmals wurden auf der „Digitalen Plattform Vorarlberg“ die Kernaussagen des Bürgerrats und des Bürgercafés transparent und öffentlich gemacht und konnten durch Interessierte ergänzt werden.



# Landesweiter Bürgerrat zum Mobilitätskonzept Vorarlberg

Kontakt  
**Christoph Kutzer**  
 Büro für Zukunftsfragen  
 T 05574/511-20616  
 E christoph.kutzer@vorarlberg.at

Mitte Juni fand der bereits zehnte landesweite Bürgerrat statt. Aus dem Beteiligungsprozess konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

## **Bewusstseinsbildung und Verantwortung des Einzelnen**

Die Balance zwischen Umwelt und Wirtschaft im Sinne einer langfristig hohen Lebensqualität ist die zentrale Herausforderung einer zukunftsfähigen Mobilitäts- und Verkehrsentwicklung. Die Bürgergeräte sind sich einig, dass für diese Entwicklung das Mobilitäts- und Konsumverhalten jeder Person entscheidend ist. Vermehrt regional und saisonal einzukaufen ist daher besonders wichtig, um Transporte zu senken und die lokale Wertschöpfung zu stärken. Der Bürgerrat fordert eine breite öffentliche Diskussion durch starke Kooperationen mit Schulen und Medien sowie breit angelegte (digitale) Kampagnen, die Bewusstsein in der Bevölkerung schaffen und das individuelle Mobilitätsverhalten nachhaltig prägen.

## **Strategische Ausrichtung der Verkehrspolitik**

Aus dem Bürgerratsprozess geht klar hervor, dass vielfältige verkehrspolitische Maßnahmen (Infrastrukturprojekte, Initiativen, Anreize, Vorgaben, Gebühren) neben Optimierung auch auf Verkehrsreduktion abzielen und grenzüberschreitend gedacht werden sollen. Den Beteiligten ist es ein Anliegen, dass wichtige Infrastrukturprojekte durch vorausschauende Sicherung von Flächen ermöglicht und Wohngebiete durch Verkehrslenkung vor Verkehrsbelastung geschützt (z.B. Temporeduktion, Fahrverbote) werden. Außerdem sollen Landesstrategien (Raumplanung – Mobilität – Energie – Soziales – Digitalisierung) vernetzt und verschränkt werden, um sicherzustellen, dass diese sinnvoll ineinandergreifend und allen zugutekommen.

## **Vorreiter in Technologie und Digitalisierung**

Der Bürgerrat wünscht sich, dass das Land Vorarlberg eine internationale Pionierregion in der Nutzung innovativer Verkehrstechnologien und neuartigen Verkehrslösungen im Personen- und Güterverkehr wird. Neben dem Ausbau von E-Mobilität soll auch die Forschung und Nutzung von anderen Antriebstechnologien forciert werden. Laut Bürgerräten könnte Vorarlberg eine Vorreiterrolle im innovativen Einsatz von Seilbahn-Technologie zum regionalen Personentransport einnehmen. Im Hinblick auf Ängste und Vorbehalte der Bevölkerung bezüglich neuer Technologien (z.B. selbstfahrende Fahrzeuge), soll deren Anwendung in Balance von solider Technik und Sicherheitsempfinden vorangetrieben werden.

## **Verkehrsmittel – Priorisierung ÖPNV und Fahrrad**

Alle Beteiligten sind sich über den Ausbau klimafreundlicher öffentlicher Verkehrsmittel sowie die bessere Verknüpfbarkeit von Wegketten mit anderen Verkehrsmitteln (inkl. Fußweg) einig. Der ÖPNV soll Vorrang auf den Straßen haben und so komfortabel werden, dass der Umstieg vom Auto in den Bus und die Bahn gelingt. Das gilt auch für die Orientierung des Angebots an die Bedürfnisse der Kundschaft. Außerdem soll das Verkehrs- und Transportmittel Fahrrad gefördert werden, gerade vor dem Hintergrund des „E-Bike-Booms“. Der Ausbau des Wegenetzes (z.B. breite Radwege, Fahrrad-Schnellstrecken), Impulse für mehr Sicherheit im Fahrradverkehr und verbesserte Kombinationsmöglichkeiten mit dem ÖPNV sind voranzutreiben. Der Bürgerrat fordert, vom Besitzen CO2-intensiver KFZs zum Nutzen von klimafreundlichen Mobilitäts- und Verkehrsdienstleistungen (z.B. Crowd-Services) überzugehen. Darüber hinaus soll die Kostenwahrheit bezüglich der Nutzung von PKWs und LKW-Transporten aufgezeigt werden.

In der Resonanzgruppe am 02. Juli 2018 sichtigten Fachpersonen des „Arbeitsforums Mobilitätskonzept“ die Ergebnisse des Bürgerratsprozesses auf mögliche Verwertungszusammenhänge.



Ingrid Ritter (Bürgerrätin)



Mirabai Aberer (Bürgercafé)



Christian Rankl



# Stimmen aus Bürgerrat, Bürgercafé bzw. Resonanzgruppe

## Logistik und Kooperation

Durch zunehmenden Lieferverkehr (z.B. durch Online-Handel) und nicht optimale Verkehrsleitung kommt es zu Belästigungen (z.B. durch Lärm), insbesondere in Wohngebieten. Die Beteiligten des Bürgerratsprozesses sprechen sich daher für sozialverträgliche Logistikplanung aus, gerade auf der letzten Meile (z.B. durch Zustellung durch Lastenfahräder oder fußläufige Abholzentren mit Codeboxen).

Der Bürgerrat schlägt vor, dass Unternehmen von Land und Gemeinden dabei gefördert werden, Anreize für deren Mitarbeitende und deren Kundenschaft zu setzen, um das individuelle und betriebliche Mobilitätsverhalten umweltschonender und effizienter zu gestalten. Beispiele dafür wären neue Formen der Zusammenarbeit wie etwa Home-Office oder digitale Meetings unter Beachtung der sozialen Verträglichkeit, und flexiblere Arbeits-, Kinder- und Schulbetreuungszeiten zur Stauvermeidung.

Die Landesregierung wird alle Anregungen, welche die Landesgesetzgebung oder Landesverwaltung betreffen, behandeln. Die Bürgerräte werden darüber informiert, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird. Nach Vorliegen der ersten Fassung des MKVs im Frühjahr 2019 werden die Bürgerräte dazu eingeladen Rückmeldung zu geben, inwiefern sie die Bürgerrats-Ergebnisse im MKV wieder finden. Im Weiteren erfolgt eine ausführliche Rückmeldung an die Bürgerräte zu den vorgesehenen oder bereits gesetzten Maßnahmen von Seiten der Landesregierung.

## Ingrid Ritter (Bürgerrätin)

*Für mich war es spannend, mit mir unbekanntenen Personen über das Thema Mobilität zu diskutieren, die verschiedenen Ideen zusammenzutragen und angeleitet von versierten Begleiterinnen und*

*Begleitern zu einem vorzeigbaren Ganzen zu bringen. Der Bürgerrat ist für mich eine wichtige Einrichtung, da sich sehr unterschiedliche Sichtweisen aus der Praxis einbringen lassen.*

*Für mich waren die Teilnehmenden keine Laien, sondern lauter Fachleute, da sie ja täglich mit unterschiedlichen Problemen der Mobilität konfrontiert werden, und jeder einen anderen Standort und andere Bedürfnisse hat, die immer verbessert werden können. Ich denke, dass unsere Beiträge für die Politik sehr hilfreich sein können.*

## Mirabai Aberer (Bürgercafé)

*Ich habe zum ersten Mal bei einem Bürgercafé teilgenommen und bin sofort von dieser positiven und produktiven Stimmung mitgerissen worden. Die Ergebnisse des Bürgerrats zeigten die Vielfalt an Lösungsvorschlägen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger. Meiner Meinung nach ist das Konzept der Bürgerräte ein tolles Instrument kreative Lösungen für komplexe Fragestellungen zu finden, welche in politische Entscheidungsprozesse einfließen. Es ist wünschenswert, dass sich immer mehr Menschen für diese Form der Partizipation begeistern und die Möglichkeit wahrnehmen daran teilzuhaben.*

## Christian Rankl (Abteilung VIa – Allgemeine Wirtschaftsangelegenheiten/Projektleitung Mobilitätskonzept Vorarlberg, Resonanzgruppe)

*Die Auseinandersetzung der Bürgerräte mit dem Themenbereich Mobilität und Verkehr war für mich sehr aufschlussreich und hat zu verschiedenen Fragen eine Bestätigung und/oder Ergänzung unserer Überlegungen gebracht. Die positiven Aspekte einer Bürgerbeteiligung wurden in der Zusammenarbeit mit den Bürgerräten einmal mehr unterstrichen.*

Das diesjährige Hosting-Team begleitete die Teilnehmenden durch spannende und inspirierende drei Tage

Rund 80 Teilnehmende fanden sich Anfang September für 3 Tage im Festspielhaus Bregenz für das Art of Hosting-Training ein



Die Teilnehmenden arbeiteten gemeinsam und übten sich in Methoden wie World Café, Open Space oder Storytelling



# Das Art of Hosting-Training 2018

## Was tun, wenn Fragen alleine nicht zu lösen sind?

Ein Erfahrungsbericht von Sandra Berchtold

Diese Frage stand im Mittelpunkt des dreitägigen Art of Hosting-Trainings, welches ich gemeinsam mit ca. 80 anderen TeilnehmerInnen Anfang September in Bregenz absolvierte. Das Training unter der Leitung von 14 GastgeberInnen war von der ersten bis zur letzten Minute ein Erfahrungs- und Reflexionsraum, in dem die vielseitigen Methoden und die dem Art of Hosting zugrundeliegende Haltung sowie Prozessplanung und -gestaltung vermittelt und gleichzeitig erlebbar gemacht wurde.

Es war für mich sehr spannend, herausfordernd und lehrreich, Teil einer Fortbildung zu sein, bei der die TeilnehmerInnen sowohl als Gäste als auch als GastgeberInnen eingebunden sind und durch das eigene Tun und Erleben in einen gemeinsamen Lernprozess integriert werden. Durch die so eindrücklich vermittelte, wertschätzende Haltung und Atmosphäre wurde ein Lern-, Austausch- und Arbeitsfeld geschaffen, in dem alle Beteiligten einen solchen Prozess auf Augenhöhe gestalten konnten. Besonders wertvoll war die Erfahrung, dass ich durch das Hostingteam dazu befähigt wurde, meine eigenen Grenzen auszutesten, Perspektiven zu verändern bzw. zu erweitern. Zum anderen war es ermutigend zu erleben, wie unterstützend und inspirierend die eigene Partizipation – beispielsweise in der Funktion als Tischgastgebereim im Rahmen der Projektschmiede – von Anderen erlebt wird. Eine sehr bedeutsame Lernerfahrung war für mich zudem – ganz im Sinne der dem gesamten Training zugrundeliegenden Frage – auch das Erleben des immensen Potenzials von gelebter Kooperation, dem gemeinsamen Reflektieren und

dem Nutzen der kollektiven Intelligenz. Mir wurde bewusst, dass unter Berücksichtigung und Anwendung von adäquaten und den Bedürfnissen und Stärken des Kollektivs angepassten Herangehensweisen gelingende Kooperation in einem sicheren und klar gesteckten Rahmen möglich wird. Zu dieser Erkenntnis kam ich durch die verschiedensten vermittelten Methoden, also sowohl im World Café, im Open Space, im Dialog als auch beim Storytelling, vor allem jedoch im Rahmen der Projektschmiede. In der Projektschmiede bekamen TeilnehmerInnen des Trainings die Möglichkeit, sich zu einem ihnen am Herzen liegenden Projekt in einem strukturierten Prozess auszutauschen, zu diskutieren, zu reflektieren und zu vertiefen. In weiterer Folge wurden neue Sicht- und Herangehensweisen ausgetauscht, um schlussendlich in die konkrete Planung der nächsten Schritte zu gehen. Diese Erfahrung zeigte mir auf, wie vielseitig anwendbar die Art of Hosting Methoden für diverse Themen sind und ermutigte mich, die Methoden und die Haltung sowohl in meinen beruflichen als auch privaten Alltag zu integrieren, um wertschätzenden Austausch und respektvolle Begegnungen auf Augenhöhe möglich zu machen.

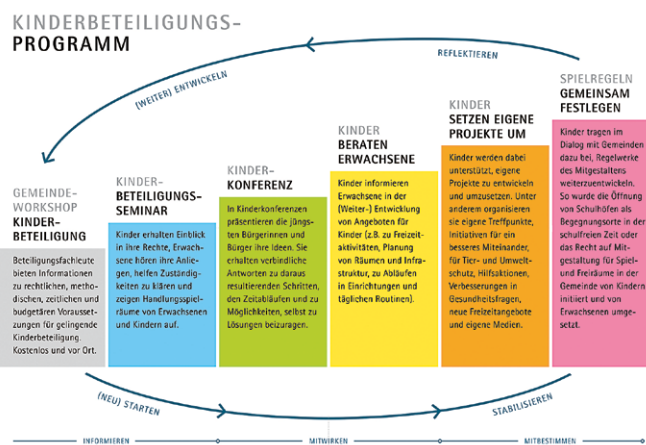
### Statement von Pascale Valenti (Teilnehmerin)

*Das Training war für mich wie eine sprudelnde Quelle mit zahlreichen und vielfältigen Begegnungen, die Tiefgang hatten. Der Ablauf, das Theoriewissen mit eigenen Erfahrungen verknüpft und den TeilnehmerInnen sehr rasch Mitverantwortung für das gemeinsame Lernen und Tun zu übertragen, waren in dieser Form für mich neu und sehr inspirierend. Am Wichtigsten war für mich in die Haltung von Art of Hosting einzutauchen und daraus neue Impulse für die Gestaltung von „Begegnungsräumen“ in meinem Wirkungskreis mitzunehmen.*

Kontakt  
Stefan Lins  
Büro für Zukunftsfragen  
T 05574/511-20617  
E stefan.lins@vorarlberg.at

Möchten Sie mehr über  
*The Art of Hosting* erfahren?  
<http://www.aoh-vorarlberg.at/>

Beim Impulsabend Kind.Jugend.Beteiligung tauschten sich die Teilnehmenden über Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen aus



# Neuigkeiten aus den Bereichen Kinder- und Jugendbeteiligung

## Impulsabend Kinder.Jugend. Beteiligung

von Christoph Kutzer und Stefan Lins  
(Büro für Zukunftsfragen)

Am Donnerstag, den 13.09.18 tauschten sich im Eurocamp der Pfadi Dornbirn rund 20 Personen aus Politik, Verwaltung und Organisationen darüber aus, wie Mitgestaltungsmöglichkeiten für junge Menschen geschaffen werden können. Junge Menschen sind die Zukunft. Der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird der Ruf eines Erfolgsrezeptes zur Aktivierung von Engagement-Potentialen zu Teil. Selbstwirksamkeit ist das Zauberwort. „Ich kann was bewegen!“, schallt es durch Gemeinden und Jugendzentren. Das wirkt sich positiv auf die Lebensqualität aus. Klingt alles gut, wirft aber auch Fragen auf: Wie gelingt das? Aufwand? Wunschkonzert oder Ideen mit Hand und Fuß? Zu diesen Fragen wurden ein Impulsvortrag von Dr. Peter Egg (Mitbestimmung Tirol) und zwei Geschichten über Wege, Erfolge und Stolpersteine in der Kinder- und Jugendbeteiligung und Raum für Austausch geboten. Wolfgang Langes, in der Rolle des Bürgermeisters von Hohenweiler, erzählte wie eine „Kinderspielplatz-Ruine“ in ein Ort der Begegnung verwandelt wurde und von Kindern für die es mittlerweile selbstverständlich ist, ihre Anliegen im Gemeindeamt vorzutragen. Johanna Berkold von der Offenen Jugendarbeit Dornbirn inspirierte mit der Geschichte des Mädchencafés dazu, mit klarer Vision und langem Atem Türen zu öffnen, um jungen Frauen den Raum zu geben, den sie brauchen, um den Weg zu einem Leben voller Chancen zu finden. Fazit des Erfahrungsaustauschs: Es braucht Know-why und Know-how! Wir haben allen Grund dazu, in junge Menschen und ihre Fähigkeiten zu vertrauen. Potentiale soweit das Auge reicht!

## Kinderbeteiligung in Vorarlbergs Gemeinden – FOLDER OUT NOW!

von Carmen Feuchtner (Welt der Kinder) und Christoph Kutzer (Büro für Zukunftsfragen)

Engagiert, von Anfang an! Kinderbeteiligung stärkt uns alle. „Kinder halten Gemeinden lebendig: Ihr aktives Mitwirken schafft die Basis für eine langfristig positive Entwicklung in der Region. Junge Menschen sind Expertinnen und Experten in eigener Sache. Wer sie einbezieht, erfährt, was Kinder wirklich brauchen. Deshalb unterstützt das Land Vorarlberg Gemeinden im Aufbau von Kinderbeteiligung“, ist Landeshauptmann Markus Wallner überzeugt. Schritt für Schritt zu mehr Kinderbeteiligung! Die Stufen des Modells Kinderbeteiligung bilden in Vorarlbergs Gemeinden entwickelte Zugänge ab. Beteiligungsfachleute begleiten Gemeinden darin, je nach Themenstellung den passenden Einstieg zu wählen und spezifisch angepasste Lösungen zu entwickeln. Schritt für Schritt wird erfahrbar, wie wertvoll das Miteinander der Generationen ist, ergänzt die Autorin des Folders, Carmen Feuchtner (Welt der Kinder). Im neuen Kinderbeteiligungsfolder wird das Kinderbeteiligungsprogramm Vorarlbergs vorgestellt. Das Programm reicht von Gemeinde- Workshops über Kinderkonferenzen bis hin zur Unterstützung von Kindern, die selber Projekte umsetzen möchten, sowie der Weiterentwicklung von Regelwerken (siehe Abbildung). Auch die wesentlichen Qualitätsmerkmale einer gelungenen Kinderbeteiligung und Unterstützungsangebote des Landes Vorarlberg werden beschrieben.

Kontakt  
Christoph Kutzer  
Büro für Zukunftsfragen  
T 05574 / 511-20616  
E christoph.kutzer@vorarlberg.at

Weiterführendes Angebot  
Workshop Jugend.  
Kommunikation.Beteiligung  
Freitag, 19.10.18  
(14.00–17.30 Uhr),  
BH Bregenz (Saal Bodensee)

Was?  
Impulse durch Fachleute und Jugendliche mit Projekterfahrung  
Wozu?  
Bessere Kommunikation in partizipativen Projekten  
Wer?  
Jugendliche, Politik, Verwaltung, JugendarbeiterInnen

Anmeldung bis  
Freitag, 12.10.18  
zukunftsbuero@vorarlberg.at  
T 05574/511-20605

Den Folder „Kinderbeteiligung in Vorarlberg“ und weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.vorarlberg.at/zukunft](http://www.vorarlberg.at/zukunft)  
und [www.weltderkinder.at](http://www.weltderkinder.at)

Newsletter abonnieren:  
Büro für Zukunftsfragen  
T 05574 / 511-20605  
zukunftsbuero@vorarlberg.at  
[Ausführliche Informationen über unsere Arbeit finden Sie auf unserer Homepage: www.vorarlberg.at/zukunft](#)

Falls Sie Ihre Adresse ändern möchten oder Anregungen zum *rundherum* haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht

Falls Sie das *rundherum* nicht mehr erhalten möchten, können Sie es unter folgender Adresse abbestellen:  
zukunftsbuero@vorarlberg.at



Julia Pucher



## Vorarlberg Akademie – das Weiterbildungsangebot für freiwillig Engagierte

Das Ehrenamt in Vorarlberg hat einen positiven Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung des Landes und die hohe Lebens- und Standortqualität, die unsere Region auszeichnet. Das Herbstprogramm 2018 im Rahmen der Vorarlberg Akademie bietet eine Vielzahl an attraktiven Angeboten für freiwillig Engagierte, Vereinsmitglieder oder Obleute. Das Weiterbildungsangebot umfasst Themen wie Vereinsführung, Kommunikation, das Ansprechen von bestimmten Zielgruppen und neuen Mitgliedern. Aber auch Themen wie rechtliche Grundlagen, Sponsoring und Marketing, Crowdfunding und Vielfalt im Verein sind Teil des diesjährigen Herbstprogramms. Mehr Informationen zum Programm gibt es auf [www.vorarlberg.at/zukunft](http://www.vorarlberg.at/zukunft).

## Die Projektschmiede startet in den Herbst

Drehscheibe für engagierte Menschen, die an Gemeinwohlprojekten interessiert sind, sich vernetzen möchten und/oder selbst Projekte mitbringen, die gerne mit Außenstehenden weiter an ihren Vorhaben feilen und weiterdenken möchten. Wann & Wo?

vorarlberg museum – 18. Okt, 15. Nov, 13. Dez  
Glashus Frastanz – 4. Okt, 31. Okt, 29. Nov  
jeweils 14.00 bis 18.00 Uhr

Mehr Informationen zur Projektschmiede und zur Anmeldung gibt es auf [www.aoh.at/projektschmiede](http://www.aoh.at/projektschmiede) oder bei [judith.lutz@vorarlberg.at](mailto:judith.lutz@vorarlberg.at)

## Engagement-Werkstatt Flüchtlingsintegration – für Freiwillige in der Integrationsbegleitung

In fünf Modulen wird diesen Herbst in Zusammenarbeit des Büros für Zukunftsfragen (Land Vorarlberg), der Koordinationsstelle für Integrationsangelegenheiten (Land Vorarlberg), Caritas Vorarlberg und okay.zusammen leben/Projektstelle für Zuwanderung und Integration ein Weiterbildungs- und Vernetzungsangebot für Freiwillige in der Integrationsbegleitung angeboten. Informationen zur Anmeldung gibt es auf [www.vhs-goetzis.at](http://www.vhs-goetzis.at)

## aha plus – Workshops

aha plus ist ein Anerkennungssystem für Jugendliche, die sich freiwillig engagieren. 12- bis 24-jährige, die sich über die normale Mitgliedschaft hinaus in einem Verein, einer Organisation, Initiative oder der Gemeinde einbringen, können mit aha plus Punkte für ihr Engagement sammeln und diese wiederum gegen eine wertvolle Anerkennung einlösen.

Vereine und Organisationen machen durch aha plus ihre Jugendarbeit noch besser sichtbar und Freiwilligentätigkeit bei Jugendlichen attraktiv. Indem sie ihre ehrenamtlichen Aktivitäten auf aha plus online stellen, erreichen sie mehr und neue Jugendliche. Und: engagierte Jugendliche erhalten Vereine und Organisationen lebendig!

aha plus ist ein Online-Tool und einfach anwendbar. Um aha plus kennen zu lernen finden Einführungsworkshops für Vereine, Organisationen und Gemeinden am 10.10. in Götzis und am 28.11. in Dornbirn jeweils um 18.30 Uhr statt. Anmeldungen unter [www.ahaplus.at](http://www.ahaplus.at) oder Tel. 05572/52212. aha plus – Workshop für Vereine, Organisationen Mi, 10. Oktober 2018, 18.30–21.00, VHS Götzis, Am Garnmarkt 12  
Do, 28. November 2018, 18.30–21.00, BRG und BORG Dornbirn-Schoren, Höchsterstr. 32  
Anmeldungen & Infos:  
[www.ahaplus.at](http://www.ahaplus.at) oder T 05572 / 52212

## Wir begrüßen Julia Pucher im ZuB-Team!

Julia Pucher ist seit September 2018 als Verwaltungspraktikantin im Büro für Zukunftsfragen tätig. Sie hat Kultur- und Sozialanthropologie in Wien und Soziale Arbeit in Linz studiert. Im Zuge ihrer Masterarbeiten hat sie sich mit den Auswirkungen von Tourismus auf indigene Gemeinschaften in Namibia und Yukatan/Mexiko beschäftigt und interessante Erfahrungen aus ihren Feldforschungen mitgebracht. Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit ihr!